

benachbarten Ländern ernannt (nuntius ist damals noch kein Titel, sondern bedeutet einfach „Bote, Abgesandter“). Insgesamt handelt es sich um eine gründliche, die verschiedenen Aspekte unter Verwertung der internationalen Forschung (einschließlich der italienischen) analysierende Arbeit, die sowohl für den Mittelalterler als auch für den Historiker neue Erkenntnisse bietet und der man weite Verbreitung wünscht, auch wenn der exorbitante Preis das wohl verhindern wird.

Peter Herde

Persius-Scholien. Die lateinische Persius-Kommentierung der Traditionen A, D und E, eingeleitet und hg. von Udo W. SCHOLZ und Claudia WIENER unter Mitarbeit von Ulrich SCHLEGELMILCH (Wissensliteratur im Mittelalter 46) Wiesbaden 2009, Reichert, CXVI u. 455 S., 1 Frontispiz, ISBN 978-3-89500-631-9, EUR 68. – Der römische Satiriker Persius zählte seit dem 10. Jh. zum Kanon der Schulautoren, trotz seiner berüchtigten Dunkelheit. Der Bedarf nach einer Kommentierung war also offensichtlich, und seit Remigius von Auxerre haben sich zahlreiche Gelehrte auf diesem Gebiet versucht. Seit dem Früh-MA kursieren aber auch anonyme Scholien unter dem Namen des Cornutus, der laut einer antiken Vita als Lehrer und Nachlaßverwalter des jung verstorbenen Dichters wirkte. Möglicherweise tradieren diese Scholien sogar teilweise noch antikes Material, doch läßt sich ein abschließendes Urteil darüber nicht treffen. Von den fünf Traditionen, in die sich der Cornutus-Kommentar aufgespalten hat, werden in diesem Band die drei ediert, die ein relativ geschlossenes Erscheinungsbild aufweisen. Nur Tradition A, die allen anderen letztlich zugrunde liegt, beginnt schon im Früh-MA; die ersten Hss. datieren aus dem 10. Jh. Die beiden anderen Traditionen sind hingegen ins humanistische Italien des 15. Jh. zu verorten. Die Edition, die sehr klar und übersichtlich gestaltet ist, legt großen Wert auf die Sichtbarmachung der Rezeptionsgeschichte. Das ist eine kluge Entscheidung; gerade bei einem Gebrauchs- und Schultext bietet die Wirkungsgeschichte mit den Anpassungen an die im Einzelfall veränderten Bedürfnisse interessantes und dokumentationswürdiges Material. Gegenüber der Edition von Wendell V. Clausen und James E. G. Zetzel (München 2004; vgl. auch DA 40, 668), die ihr Ziel darin sieht, einen frühma. Urzustand zu rekonstruieren, ist das ein deutlicher Gewinn, zumal wenn, wie hier in der Einleitung, allen Hinweisen auf Entstehungskontext und Besitzer der einzelnen Hss. so gründlich nachgegangen wird, daß sich tatsächlich für die Texte ein Sitz im Leben ergibt, soweit das möglich ist. Ein ausführlicher Quellen- und Similienapparat, ein Stellen- und ein Namenregister ergänzen den Band.

V. L.

Marek Thue KRETSCHMER, *Aeneas without the Gods: A 10th-century abbreviation and paraphrase of the „Excidium Troie“*, StM 51 (2010) S. 307–327, charakterisiert anhand von Beispielen die Auslassungen, Kürzungen sowie Umformungen und ediert die paraphrasierte Version nach der Leiths. Bamberg Staatsbibl. Hist. 3.

H. Z.

Flavio G. NUVOLONE, *Il „Cristo dei Romani“ ed il „Tre Troiano“ – L’Epi-taffio di Gerberto per Ottone II: da Reims a Roma, via la Corte Ottoniana*, Treviri ed Echternach, Archivum Bobiense 31 (2009) S. 299–369, 33 Abb.,